

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erstausgabe:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopie für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. 28.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhilber's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Interessante
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh.-Gep., Wallfischgasse 10;
oder die Annoncen-Bur.;
A. Oppelk, Stubenbastei 2;
Rötter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, K. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann-
Gep. Hamburg.
Der Raum einer einbla-
tigen Garnamentsseite ist
beim einmaltigen Einrücken
7 fl., das 2. Mal 6 fl., das
3. Mal 5 fl., 4. Mal 4 fl., 5. Mal
3 fl., 6. Mal 2 fl., 7. Mal 1 fl., 8. Mal
Stempelgebühren 50 ct.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Bedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Keen bei Herrn Adolf Bengjel, Kaufmann; in Brod bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarehely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotritsch bei Herrn M. Haup, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterpfort, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burgergasse wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 252. Hermannstadt, Montag am 28. October 1878. 92. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzustellung:
1 fl. 70 kr. Für November bis Ende December 2 fl. 40 kr.
1 fl. 85 kr. Für den Monat November. 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. October.

Die vereinigte Opposition ist — wie „Közvélemény“ versichert — kein einziges ihrer Mitglieder ausgenommen, vollständig mit sich im Reinen darüber, daß die Regierung durch die bosnische Occupation es verdient habe, in den Anklagezustand verlegt zu werden, und dies gelte auch für die gemeinsame Regierung. Andererseits fühle die Partei, daß sie mit der nöthigen Bedachtsamkeit und mit Ernst vorgehen müsse, wenn sie keine leere Demonstration insceniren und den angestrebten Zweck nicht gefährden will.

In Prag weitten kürzlich zwei Abgeordnete des russischen Agitations-Comités in besonderer Mission, nämlich die Czekenführer zu einer solennen Manifestation gegen die Occupation Bosniens und der Herzegowina zu veranlassen, welche Manifestation insbesondere „das natürliche Recht Serbiens und Montenegros“ auf diese Gebiete hervorheben sollte. Die Agenten conferirten mit zwei Czekenführern und verließen, nicht unbefriedigt über ihren Erfolg, Prag.

General-Adjutant Beck reist nächster Tage nach Bosnien, um daselbst alle von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Hauptorte zu besuchen und Sr. Majestät über die politische und die militärische Lage Bericht zu erstatten.

Die Chancen eines Cabinets Pretis sind sehr gesunken, weitere Entschliessungen Sr. Majestät werden erst nach dessen Rückkehr erwartet. Eine längere Fortdauer des Provisoriums steht in Aussicht.

Die Nachricht englischer Blätter, Votischer Haymerle habe nach seinen in Berlin gemachten Erfahrungen den Berliner Votischerposten abgelehnt, ist vollständig unbegründet. Haymerle wurde der Posten nicht angeboten. Officiell wird erklärt, daß kein Diplomat den hochwichtigen, ehrenvollen Posten ablehnen würde. Es sei wichtig, dies zu constatiren, weil sonst der Verdacht entstehen könnte, daß in dem diplomatischen Dienste Oesterreich-Ungarns Männer vorhanden sind, welche dem Grundprincip der österreichisch-ungarischen Politik, der Aufrechterhaltung inniger Freundschaft mit Deutschland nicht zustimmen. Haymerle selbst hatte in Berlin Gelegenheit, in dieser Richtung thätig zu sein.

Während Rußland Bessarabien annektirte, erhielt Baron Stuart die Weisung, der rumänischen Regierung zu erklären, daß es seinerseits die Erlaubnis zur Besetzung der Dobrudscha erst dann erteilen werde, wenn den Russen das Durchzugsrecht durch rumänisches Gebiet für immerwährende Zeiten gewährt wäre und die rumänische Regierung sich entschlossen hätte, ein Schutz- und Trugbündniß mit Rußland abzuschließen. Zur Unterstüßung dieser die Erwerbung der Dobrudscha durch Rumänien illusorisch machenden Forderungen ist ein Theil eines neuen

russischen Armeecorps in die Moldau eingerückt, von dem natürlich officiell versichert wird, daß es nur vorübergehend sich in der Moldau aufhalten werde und theils nach Bessarabien, theils nach Bulgarien bestimmt sei; aber unter der Hand ist die rumänische Regierung verständigt worden, daß kein Mann von diesen Truppen das rumänische Gebiet eher verlassen werde, als bis die rumänische Regierung den russischen Forderungen nachgegeben habe. Die rumänische Regierung hat sich in der Bedrängniß, in welche sie durch die neuesten russischen Forderungen verlegt wurde, an Bismarck, als den Präsidenten des Berliner Congresses gewendet, um ein formelles europäisches Mandat zur Besetzung der Dobrudscha zu erwirken, gleich jenem, welches Oesterreich-Ungarn zur Besetzung Bosniens erhalten, — der Schritt war vergeblich.

Crispi veröffentlicht einen Fehdebrief gegen das Cabinet Cairoli. Crispi überbietet sich selbst an maßloser Selbsterhebung und verweigert, das Ministerpräsidium anzunehmen, welches ihm übrigens Niemand anbot. Er geht ins Ausland, bis die Kammer eröffnet wird und tadelt Cairoli's auswärtige Politik. Er (Crispi) würde als Minister Italien aus der Erniedrigung vor den Großmächten, welche Cairoli verschuldet hat, herausreißen.

In Folge energischer Vorstellungen der spanischen Regierung haben die marokkanischen Behörden am Tage der Ermordung des spanischen Unterthanen Lano den mit der Bewachung des Lazareths betraut gewesenen Aufseher in Gegenwart des spanischen Consuls einer strengen Bestrafung unterzogen.

General Semelwa hat Verträge mit der Gesellschaft für Dampfschiffahrt auf dem Schwarzen Meer abgeschlossen, wonach diese Letztere sich verpflichtete, eine Anzahl Dampfer dem Kriegsministerium zur Verfügung zu stellen. Der außerordentliche russische Gesandte in Afghanistan, General Skolietoff, wird in Livadia erwartet. Die in Kaschland zurückgebliebene Gesandtschaft des Emirs Schir Ali dürfte sich nächster Tage nach Petersburg begeben.

Die neueste russische Circulardepesche, welche den Mächten die Ohnmacht der Pforte signalisirt, für die Sicherheit der Eingeborenen zu sorgen, wenn einmal die russischen Truppen das occupirte Gebiet verlassen haben werden, ist nur als eine Mittheilung, nicht aber als Auforderung des Fürsten Gortschakoff zu einem Collectivschritt der Mächte zu betrachten. Die Mittheilung wurde in Berlin, wo anderswo, nur in privater Form übergeben, ohne daß Baron Dubril irgenwelche Commentare an das Actenstück knüpfte. Was namentlich in dieser Depesche bemerkt wurde, war die Angabe, die Pforte habe in die geräumten Districte gerade dieselben Kaimalams als Beamte entsendet, welche vor der russischen Occupation in jenen Gebietsstücken wolkten. Allerdings eine grobe Ungeschicklichkeit der türkischen Regierung.

Rumänien hat die Vorschläge Rußlands wegen der ferneren Ueberlassung einer Militärstraße durch rumänisches Gebiet abgelehnt. — Der Senats Vicepräsident Demeter Bratiano wurde zum Gesandten für Konstantinopel und General Gylt zum Gesandten für Petersburg ernannt, wiewohl der russische Vertreter Stuart nur den Rang eines Minister-Residenten erhielt.

Die Gerüchte, die Pforte hätte die englischen Reformpläne formell angenommen, sind verfrüht. Die Pforte hat einfach die Versicherung gegeben, daß eine das englische Project mit einer leichten Aenderung annehmende Antwort im Laufe dieser Woche abgehen werde; diese Aenderungen entspringen dem Einflusse der Pforte, wohl den Rath und Beistand, nicht aber die Controlle Englands anzunehmen.

Die Situation ist in Pera eine hochernste geworden. Die Beziehungen zu Rußland sind sehr precärer Natur, während der englische Einfluß überall zum Ausdruck kommt. Die Türken campiren zum großen

Theile in den vor der Signatur des Stefanoer Friedens von den Russen innegehabten Stellungen, die Befestigungswerk: wurden vom Chef des Generalstabs Küschik-Mahmud und dem Genie-Chef Hum Pascha inspicirt und erstatteten die beiden Generale dem neuerreichten Verteidigungs-rathe hierüber Bericht. Der Verhandlung wohnten auch zwei englische Flotten-Officiere in Uniform und der britische Militär-Attaché Capitän Froyer bei. Eine große Anzahl zur Disposition gestellter Officiere wurde zur activen Dienstleistung wieder einberufen, unter denselben befindet sich auch Mahmud Hamdi Pascha, welcher das Commando über die bei Gallipoli zur Aufstellung gelangende zweite Reserve-Division erhält. Der kaiserliche Flügel-Adjutant Oberst Jzset Bey und Karifi (Baron Victor zur Helle) wurden in einer bisher nicht bekannt gewordenen Mission nach Tichorlu in's russische Lager entsandt.

Auf den russischen General-Consul in Smyrna wurde ein Attentat verübt. Fürst Kabanoff-Rostowski hat in einer energischen Note die Bestrafung des Schuldigen und volle Satisfaction verlangt. — Berichte aus Uesküb, Kütendje und Morelope in Bulgarien, sowie aus der Umgegend Solonihs bestätigen eine große, besorgnißerregende Agitation. — In Philippopol werden Kundgebungen gegen die österreichische Commission vorbereitet. — In Seres (Macedonien) sind bereits Unruhen vorgekommen. — Die Beziehungen zwischen der Pforte und Rußland sind andauernd gespannt.

Gerüchweise verlautet, Layard habe, unterstützt durch Karatkeodory, den Sultan bewegen, ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser und König Franz Josef zu richten, enthaltend die Anerkennung der bisher vollzogenen Occupation, sowie die Bitte und Hoffnung, daß der weitere Vormarsch eingestellt werde; ferner den Ausdruck des Wunsch, zwischen den beiden Staaten die freundschaftlichsten Beziehungen neu anzuknüpfen. — Angesichts der zum Ausbruche gelangten beunruhigenden bulgarischen Erhebung nimmt die Intimität der türkisch-englischen Beziehungen stetig zu. Die „Bombay-Gazette“ veröffentlicht einen Brief aus Thull vom 15. October, in welchem es heißt, der Abgeordnete des Schahs habe sich dahin ausgesprochen, daß ein möglicher Einfall in Afghanistan große Schwierigkeiten hätte. Gutem Vernehmen nach besteht die Macht des Emirs aus 60.000 Mann Infanterie, wovon die Mehrzahl mit Gewehren bewaffnet ist, und 100 Kanonen und entsprechender Cavalerie. Man glaubt, daß der Emir entschlossen sei, Wiberstand zu leisten und Ali-Musjid, Jellalabad und Kabul — nicht aber Kandahar — zu verteidigen. — Der Khan von Khetat gestattete den Durchzug der für Quettaß bestimmten britischen Truppen durch sein Gebiet und erklärte sich bereit, denselben Lebensmittel zu liefern. — Unter den englischen Truppen an der Grenze herrscht noch das Fieber; von einem in Peshawer befindlichen Regimente ist der dritte Theil durch Fieber dienstunfähig gemacht.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 24. October. Alters-Präsident Anton Bobr eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr.

Präsident theilt mit, daß neuerdings einige Mandate eingereicht wurden, die an das ordentliche Präsidium gewiesen werden.

Hierauf findet die Präsidentenwahl statt; die Abgeordneten geben die Stimmzettel unter Namensauf. uf ab; unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses verliest dann der Vorsitzende die Stimmzettel und die Schriftführer geben laut die auf die beiden Candidaten entfallenen Stimmen an; das Resultatum ergibt folgendes Resultat:

Verificirt sind 376 ungarische und 23 kroatische Abgeordnete. Abwesend sind 48 Abgeordnete; Alterspräsident hat nicht gestimmt.

Fenilleton.

Im letzten Augenblicke.

Novelle aus dem Thüringer Waldleben von André Hugo.
(Schluß.)

Ehe wir im Laufe unserer Erzählung weiter fortschreiten, müssen wir uns im Gang der zuletzt geschiedenen Ereignisse um einige Stunden zurückversetzen.

Im Mütlinger Forsthaus saß Eise bereits am frühen Morgen mit einer Handarbeit beschäftigt am Fenster ihrer Stube.

Echon zehnmal hatte sie die Arbeit wieder aufgenommen, aber ebenso oft auch wieder aus der Hand gelegt. Sie ließ die Hände in den Schoß sinken und die Augenlider schlössen sich halb. Wunderbare Gedanken trieben ihren tollen Wechsellauf hinter der kleinen Stirne.

Ein greller Lichtblitz schreckte sie auf, der Sonnenstrahl, der neugierig durch's Fenster lugte, hatte sich in den Brillantring, den ihr seinerzeit Graf Arthur geschenkt, gebrochen und seinen Reflex in das Auge Eise's geworfen.

Eine Thräne perlte über ihre Wange.

Sie rüffte sich auf und ging nach der Stube, um dort eine häusliche Beschäftigung vorzunehmen und sich zu zerstreuen. Alles vergeblich. Endlich sagte sie einen Entschluß. Sie wollte hinaus in den Wald und ihrem bekümmerten Herzen Luft machen. War es doch, als schnüre ihr eine unennbare Macht die Brust zu.

Träumend verließ sie das Forsthaus und legte sich auf den Weg nach Mütlingen. Ihr ganzes Denken drehte sich um den Grafen, der heute, des Brudermordes angeklagt, vor den Rissen stand. Daß er es gewesen, das wußte wohl sie am allerbesten, aber konnte sie hintretten und seine Anklägerin werden . . . Sie, seine Anklägerin.

Die wunderlichsten Gedanken durchkreuzten das Hirn und in dieser Zerstretheit hatte sie übersehen, daß sie ganz und gar von dem Mütlinger Wege abgelenkt und jetzt plötzlich am Wolfgrund angekommen war.

Unter ihr war die Hütte des Waldwärters.

„Heda, Fritz!“ rief sie jetzt hinab.

In dem kleinen Hause wurde es lebendig. Gleich darauf stand der Junge mit verweinten Augen vor ihr.

„Was ist Dir, Fritz?“ fragte sie.

Der Knabe schüttelte den Kopf. Eine sichtlich Mühsung erstickte seine Stimme.

„Meine Blanka!“ stotterte er endlich.

„Was ist mit Deiner Blanka?“

„Ach, Jungfer Elisabeth, Ihr wißt doch, daß mir im vorigen Frühjahre der Herr Förster das kleine Rehböckchen schenkte. Ach, ich habe es so lieb geh'ht.“

„Und wo ist es denn?“ fragte Elisabeth.

„Geschossen!“

„Wer hat Dir's denn erschossen, armer Junge?“

„Der Herr Graf.“

„Der Herr Graf?“ fragte Elisabeth verwundert.

„Ja!“

„Wann denn?“

Der Knabe blickte das Mädchen furchtbar an.

„Ach, das darf ich nicht sagen, sonst schlägt mich der Hanneb tot.“

„Aber mir wirst Du es doch sagen können?“

Zögernd blickte ihr der Knabe in's Gesicht.

„Aber Ihr dürft es Niemand sagen — gebt mir die Hand darauf.“

„Gewiß, Fritz — hier hast Du sie.“

Der Knabe sagte die Hand und sagte dann heimlich:

„Ach, es war, als der Hanneb den Grafen Benno erschöß.“

Elisabeth hieß alles Blut nach dem Kopfe.

„Was sagst Du, Fritz?“ rief Elisabeth.

„Ja, da war es,“ erzählte der Knabe. „Ach, ich habe damals so

sehr geweint, aber dann durfte ich es nicht mehr — der Hanneb schlug mich so sehr. Heute ist er in der Stadt und da kann ich mich doch wieder einmal recht ausweinen.“

„Fritz, erzähle mir, was Du weißt, und wenn Du wirklich Recht hast, daß der Hanneb den Grafen Benno erschossen hat, dann bekomme ich Du hundert Thaler und außerdem komme ich auf's Schloß!“

„Ist das wahr?“ fragte der Knabe.

„Gewiß!“ bestätigte Eise. „Aber nun erzähle auch.“

„Aber der Hanneb erfährt es doch nicht?“

„Nein, nein, ich sage es Dir ja! Doch nun erzähle,“ drängte Elisabeth.

„Wir waren Beide in der Nähe der „Schwedenwiese“, als Hanneb den Grafen Benno kommen sah. Da fluchte und schimpfte er gewaltig und ging ihm nach. Ich blieb bei meinem Böckchen und ließ daselbst Gras fressen. Später war auch noch der Majoratsherr hinzugelommen und die Beiden zankten ganz entsehtlich miteinander. Ich ging von meiner Blanka weg und sah nun, wie der Hanneb sich hinter einen Baum versteckte und das Gewehr anlegte. Da auf einmal krachte es zweimal hintereinander! Drüben stürzte der Graf Benno zusammen und hüben schrie meine Blanka auf. Die alte große Kugel von dem Grafen Arthur hatte meine gute Blanka getroffen. Sie schrie entsehtlich und dann starb sie. Der Hanneb hat sie gegessen — ich aber nicht. Bloss die Kugel habe ich noch. Sie war meinem guten Thiere in dem Kopfe stecken geblieben.“

„Aber woher weißt Du denn, daß es die Kugel des Grafen war, welche Deinen Liebling getödtet?“

„Nun, das muß ich doch wissen. Ich gieße doch die kleinen Spitzkugeln für den Hanneb.“

„Und Du hast die Kugel noch?“ fragte freudig erregt Elisabeth.

„Hier ist sie!“ sagte der Knabe, griff in die Tasche und brachte daraus eine an der einen Seite etwas platt geschlagene Kugel.

„Das ist Rettung für ihn,“ sagte Elisabeth.

Einen Augenblick überlegte sie; dann hatte sie einen schnellen Entschluß gefaßt.

alspruch
einige
wird gew
des Bren
Ein be
und Bren
arbeiten
mit den
zeichnen
Fäll- und
Befen,
Vorrichtung,
re
sätze
womit jeder
mit Leichtigkeit
werden kann.
Wien,
Stiftgasse 108,
L. (679) 3-6
franco.
ilver.
htel-Etiquette
vervielfachte
wurde eine
ederholt con-
auf solcher
d.
1 fl. ö. W.
rmen.
d Salz.
ilfe der lei-
esseren Ent-
wundungen
alte Schäden
entzündete
Art etc. etc.
ng 80 kr.
rmen.
berthran
von
Krohn & Co.
in Bergen
orwegen)
ter allen im
Zwecken ge-
Anweisung.
rmen.
gar, Wien.
üller, Apo-
senberger;
Lang, Apo-
ker, (x) Ad-
res-Szent-
zt.-Miklos:
usenburg;
ollf, Apo-
(x+) Nicol.
Apotheker;
eher; Kron-
(x+) Ferd.
d. Kugler,
(x+) De-
E. Ujváry;
er; Maros-
Mediasch:
(x) J. C.
Gerber,
id's Erben,
Teusch,
Apotheker;
Nach
Urtheil der
massgeben-
ausgezeich-
erfrischend
t, Wien.

Abgegeben wurden 350 Stimmen, davon entfielen 206 auf Koloman Gyoczy, 129 auf Stefan Bittó, 2 auf Ludwig Mocsáry, 2 auf Josef Madarász, 3 auf Daniel Frányi, 2 auf Anton Boér, 6 waren leer; demnach ist Koloman Gyoczy mit einer Majorität von 77 Stimmen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Dieses Wahlergebnis wurde mit Heilrufen angenommen.

Zum ersten Vizepräsidenten wurde gewählt Gabriel Várady mit 191 Stimmen; Ludwig Mocsáry erhielt 124 Stimmen; die Majorität Várady's beträgt demnach 67; außerdem erhielten Stimmen: Michael Polit 7, Ludwig Horváth 5, Klemens Ernúst 4, Paul Királyi 3, Baron Johann Kemény und Blasius Orbán je 1, 6 Stimmzettel waren leer. Im Ganzen wurden 342 Stimmen abgegeben.

Zum zweiten Vizepräsidenten wurde gewählt Baron Johann Kemény mit 190 Stimmen; Paul Királyi erhielt 113 Stimmen; die Majorität des Ersteren beträgt 77; außerdem erhielten Stimmen: Klemens Ernúst 4, L. Mocsáry 1, leer waren 4 Stimmzettel.

Schließlich fand die Wahl des Quästors und der Schriftführer statt; auf diese wurde gleichzeitig gestimmt. Als Schriftführer erhielten die meisten Stimmen: Julius Antal (223), Marcus Loncarics (214), Algernon Bedöhy (211), Gabriel Baross (208), Aladar Molnár (181), Julius Horváth (162). (Heilrufe.)

Die übrigen Stimmen entfielen auf Einzelne. Zum Quästor wurde Ladislav Kovács mit 220 (von 312) Stimmen gewählt. (Heilrufe.) Julius Wittlós erhielt 81 Stimmen.

Die übrigen Stimmen entfielen auf Einzelne. Der Alters-Präsident dankte hierauf dem Hause im eigenen wie im Namen der Alters-Schriftführer für dessen freundliche Mitwirkung in der Vollbringung der ihnen gewordenen Aufgabe. Er wies ferner auf den Ernst der Situation hin und ermahnte die Abgeordneten zu patriotischem und einträchtigem Wirken, damit die Verhandlungen des Reichstages dem Vaterlande zum Wohle gereichen. Schließlich ersuchte er den gewählten Präsidenten und die gewählten Schriftführer, ihre Plätze einzunehmen und verließ unter den Heilrufen des Hauses den Präsidentensitz.

Präsident Koloman Gyoczy und die gewählten Schriftführer nahmen unter förmlichen Heilrufen ihre Plätze ein.

Präsident Koloman Gyoczy (in ungarischer Gala, von den Schriftführern begleitet, bekleidet die Präsidenten-Tribüne) dankt für die seine Verdienste übersteigende Auszeichnung. Er halte es für überflüssig, auf die überaus große Wichtigkeit der bevorstehenden Verhandlungen hinzuweisen; die außerordentliche Tragweite derselben ist allbekannt und es sei vorauszusetzen, daß den resultierenden Beschlüssen außerordentliche Debatten vorausgehen werden. Er hofft aber, es werde ihm gelingen, dieselben in objectivster und unparteiischster Weise führen zu können und daß ihm das Haus in diesem seinen aufrechten Bestreben unterstützen werde. Er dankt auch im Namen der Vizepräsidenten, des Quästors und der Schriftführer für die besondere Auszeichnung, welche die Wahl documentire (Heilrufe). Er zeigt an, daß nach einer officiellen Meldung des Ministers des Innern in allen 413 Wahlkreisen Ungarns die Wahl erfolgte und daß außerdem der kroatische Landtag die 34 kroatischen Abgeordneten gewählt hat.

Im Sinne der Hausordnung erklärt er nunmehr, daß der von Sr. k. und k. Majestät für den 17. October einberufene Reichstag hiemit constituirte ist, und schließt mit den Worten: Es lebe der König! Es lebe das Vaterland! (Heilrufe und anhaltende Heilrufe.)

Josef Madarász ersucht, die nächste Sitzung, in welcher die Auslösung der Sectionen erfolgen möge, für Montag Mittag und eine zweite Sitzung zur Wahl der Ausschüsse und Gerichts-Commissionen für Dienstag anzuberaumen. (Zustimmung.)

Präsident ersucht jene Abgeordneten, die mehrere Mandate besitzen, binnen drei Tagen zu erklären, welches Mandat sie behalten wollen, und außerdem jene Abgeordnete, die eine Incompatibilitäts-Erklärung besitzen, dieselbe abzugeben.

Juland.

Budapest, 25. October. (Orig.-Corr.) Nicht ohne Genugthuung reproducirt „Közlöny" das Organ der vereinigten Opposition heute die Nachricht des Wiener „Tagblatt", daß sich bedeutende Männer wie Sclavov, Falk, Weymann und Balthasar Horvath noch immer sich in das Verhängnis des liberalen Clubs nicht eingeleitet haben. Es schließt daraus auf eine oppositionelle Haltung dieser parlamentarischen Korps. Die Freude ist aber unmaßig; ich habe mich von dem Gegentheil überzeugt und gefanden, daß jene Herren sammt und sonders sich eingeleitet haben. Es ist dies wohl ein ipse dixit Beweis dafür, daß sie sich zu fügen und nicht zu bekämpfen geneigt sind; es scheint sich überhaupt den nächsten Politikern die Ueberzeugung immer mehr aufzudrängen, daß es am geratheinsten ist und gerade im Interesse der verfassungsmäßigen Entwicklung der Dinge, wenn man die Regierung gegen die terroristischen maßlosen Angriffe der Opposition energisch in Schutz nimmt.

Die gestrige Wahl des Präsidenten, die ich Ihnen telegraphisch mittheilte, sowie der Vizepräsidenten und des Bureau war der erste Sieg der szabadelnvü part und soll hoffentlich eben nur die Reihe ihrer parlamentarischen Erfolge eröffnen.

„Vorwärts!" sagte sie jetzt gebieterisch zu dem Knaben und trieb ihn an, mit nach der Stadt zu eilen.

Auf dem Wege wurde kein Wort gesprochen; nur vorwärts drängte Elisabeth, bis sie das Kreisgericht der Residenz erreichte und hier gerade im entscheidenden Augenblicke ankam.

Der Gerichtshof und das versammelte Publicum waren in außer-gewöhnlicher Aufregung, Alles harpte athemlos der sich entwickelnden Scene.

In kurzen abgerissenen Sätzen wiederholte jetzt Elisabeth Das, was sie von dem Knaben gehört hatte und dieser bestätigte Alles, was das Mädchen berichtet hatte.

Dem Grafen war der Anglisthweiß auf die Stirn getreten, mit fliegendem Athem hörte er dem Mädchen zu und wie ein Trunkener hörte er die Botschaft von seiner Unschuld.

Die Kugel wurde sofort in das Jagdgewehr des Grafen gepaßt und erwiderte sich hier allerdings als passend, während die aus dem Körper des Ermordeten geschnittene sich als von viel zu kleinem Umfange erwies.

Es war zu viel für den Grafen gewesen. Die übernatürliche Aufregung der letzten Minuten machten sich in einer plötzlichen Ohnmacht geltend. Die marliche Gestalt brach zusammen.

Die Verhandlung selbst wurde vertagt.

Als die Diener der Gerechtigkeit kamen und den Waldwärtler vor den Richter führen wollten, lachte er sie aus. Das war eben nicht das Lachen eines Verständigen, das war das Lachen des Zerrinnigen.

„Hussa, kommt ihr endlich mir Ruhe zu bringen? — Nun mir ist's recht? — O-haha! Aber hier, kommt mit, laßt mich noch Abschied von meiner — von meiner Mathilde nehmen!"

Ehe es die Diener oder der Förster Prüfer hindern konnten, hatte der Waldwärtler eine Kammer aufgerissen, in der die Dielen entfernt waren und an Stelle dessen einen mit gefärbtem Moos verzierten Grabhügel sehen ließ.

„Reb' wohl, Mathilde, du bist gerächt! Hier — hört Ihr's auch, Prüfer? — liegt Mathilde Römer, meine von dem sauberen Herrach

lassen Sie mich nun ein Paar Zeilen über die Reichstags-Debatte schreiben. Bei dem feierlichen Empfange in der Hofburg waren die anwesenden sächsischen Abgeordneten im schwarzen Frack erschienen. Unter den seidenen Gewändern der Reichsfürsten und den goldgeschmückten Costümen der Reichsbarone und ungarischen Abgeordneten stand diese einfache Montur allerdings ab. Aus Anlaß dieser Paar dunkeln Schattens in dem farbigen Bilde nahmen einige Blätter Anlaß, den ungarischen Patriotismus dieser Sachsen zu bezweifeln, die es gewagt, nicht im Attila und in engen Hosen sich einzufinden. Es waren übrigens meist solche Journale, die wenig Credit genießen; in den anständigen Blättern war keine derartige Bemerkung zu finden.

Von sächsischen Abgeordneten sind noch eingetroffen: Jay, Kästner und Gebel. Ich höre, es sei gegen Arz kein Protest eingelangt und werde auch nicht eingereicht werden, in diesem Falle wird derselbe wohl auch bald sich einstellen. Abgeordneter Hofgräf ist in die Regierungspartei auch eingetreten; man darf wohl neugierig sein, was der Kumpf des ehemaligen Clubs der sächsischen Abgeordneten thun wird; jeltam wäre es, aber auch ebenso unpraktisch, wenn die Herren auch in dieser Saison Sonderclubgeheimnisse huldigten. (F.)

S. P. Budapest, 26. October. Wie bereits gemeldet, ist nunmehr Graf Trautmannsdorff endgültig zum österreichisch-ungarischen Botschafter für Berlin bestimmt. Als interessant ist hierbei der Umstand hervorzuheben, daß auch diese Versetzung gegen den Willen des Grafen Andrássy getroffen wurde. In den vorläufig angekündigten Revisionsentscheidungen der Monarchie ist bis heute, mit Ausnahme ganz untergeordneter Bestimmungen, wie beispielsweise betreffs einiger Consulate und General-Consulate, keine einzige Disposition erfolgt, bei welcher die Anschauungen des Ministers des Außern vorher in Betracht gezogen wurden. Die Versetzung des Grafen Beust nach Paris, jene des laudensfreundlichen Grafen Boguslaw Chotel nach Petersburg und diejenige des seit mehreren Jahren in Dispositionität befindlichen Grafen Trautmannsdorff nach Berlin, sind, wie man jetzt erfährt, ohne Vorwissen Andrássy's, gegen dessen nachträgliche Zustimmung" beschloffen und angeordnet worden, und erst hernach wurden dem Minister des Außern die bezüglichen Mittheilungen gemacht. Wie begreiflich, werden in eingeweihten Kreisen an diese Thatfachen allerlei Bemerkungen geknüpft. Während die Einen durchaus auf eine Erschütterung der Position des Grafen Andrássy schließen, glauben Andere vorläufig nur einen Beweis dafür vor sich zu haben, daß der Minister in Allem und Jedem der Geschobene sei, anstatt selber zu schreiben, und daß er sich gewissen Einflüssen am Hofe gegenüber nur so lange zu halten vermag, so lange er sich eben schreiben läßt und allerlei Dispositionen, die über seinen Kopf hinweg getroffen werden, stillschweigend hinnimmt. Diese beiden Resarten sind eigentlich nicht so sehr verschieden von einander und mögen sogar beide theilweise berechtigt sein.

Budapest, 26. October. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die allerhöchsten Handschreiben an den Grafen Andrássy, Koloman Tisza und den Fürsten Auersperg, womit die Delegationen für den 7. November i. J. nach Budapest einberufen wurden.

Russland.

Berlin, 24. October. Das hiesige Cabinet ertheilte nach Petersburg den Rath, keine Verwicklungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei zu schaffen, welche den Berliner Vertrag compromittiren würden, und baldigt den definitiven Friedensvertrag mit der Pforte abzuschließen.

Die „Kreuzzeitung" sagt bezüglich der österreichisch-ungarischen Krisis: Wenn Graf Andrássy führt, könnte die Krisis weit hinausgreifen über jene officiellen Sphären, wo Cabinet gebildet und Majoritäten zusammengeleitet werden. In diplomatischen Kreisen wird die Nachricht von der Ernennung Trautmannsdorff's zum hiesigen Botschafter ernstlich bestritten.

Paris, 24. October. In der Affaire des Arbeiter-Congresses wurden die Angeklagten zu verschiedenen Strafen, von sechsmonatlicher Haft bis zu 16 Francs Geldstrafe, verurtheilt; zwei Frauen wurden freigesprochen.

London, 24. October. Zwischen der englischen und italienischen Regierung bestehen sehr tiefgehende Meinungsverschiedenheiten betreffend die Controle der ägyptischen Finanzen. — Salisbury erhielt gestern Abends die Antwort des Emirs. Derselbe sollte verschiedene Auslegungen zulassen. Der Ministerrath wird wohl die authentische Interpretation festsetzen. — Bezüglich des englisch-französischen Einvernehmens rücksichtlich der ganzen Orientfrage wird authentisch constatirt, daß eine vollständige Entente und gemeinschaftliche Action für gewisse Eventualitäten vereinbart wurde. Sowie in Egypten, wurde auch angeichts des übernommenen Protectorates Englands in Kleinasien die Sicherung des traditionellen französischen Einflusses in Syrien und Palästina festgesetzt. Auf dieser Basis beruht das Arrangement Waddington's und Salisbury's — In hiesigen Regierungskreisen betrachtet man die Situation für das nächste Frühjahr nicht weniger ernst, als dieselbe im letzten Frühling war.

Petersburg, 24. October. Der „Regierungsbote" meldet: Der russische Commissär für Bulgarien, Fürst Donduloff-Korsakoff telegraphirt, daß er am 22. d. in Sophia eingetroffen ist, wohin auch die Centralverwaltung des Fürstenthums Bulgarien verlegt wurde. Mit der Verwaltung Ost-Bulgariens wurde General-Lieutenant Stolin betraut, welcher die Rechte eines General-Gouverneurs erhält.

von Deistungen verführte Braut, und Förster Prüfer, kennt Ihr mich jetzt, wer ich bin? Euer früherer Fortschritts-Andreas Wartberg bin ich. Ich bin es gewesen, der dem Elenden die Kugel gegeben, ich bin es gewesen, der den Waldbrand gelegt, da ich den Schurken verbrennen wollte, und ich hab' auch Benno von Westertstein den übermüthigen Junker getödtet. Kupelso bin ich durch America gewandert, Alles habe ich gewagt, um das elende Leben von mir abzuschütteln; niemals glückte es mir, — aber auch ihr Dener der Gerechtigkeit sollt mich nicht haben. Nicht vergessens habe ich die Pfingstgeniste des amerikanischen Bodens kennen gelernt; sie sollen mir wenigstens meine letzten Stunden kürzen. — Käthe! Mathilde! ich komme zu euch — habt ihr's gehört? Ich will zu euch! Mathilde — Elisabeth, Mathildens Tochter — grüßt mir. Zurück, ihr Hächer — mich bekommt ihr nicht lebendig!"

Der Waldwärtler hatte ein kleines Messerchen bei diesen Worten aus der Tasche geholt. Ein Stich in den Arm, ein Blutstrom, ein Zucken der Gliedmaßen, und vornüber fiel der Körper des — Mörders.

Graf Arthur von Westertstein war freigesprochen worden. Zwei Tage nach derselben waren der Förster und Elisabeth nach dem Schlosse geholt worden.

Woh, wozu noch lange Worte? Lange, lange hatte der Majoratsherr in den klaren Seelenpiegel von Elisabeth's Augen geschaut, dann hatte er sie fest an sich gezogen und den Förster gefragt, ob er ihm Elisabeth, seine zweimalige Ketterin, auf Lebenszeit unter seinen Schutz stellen wolle.

Der Förster hütete nicht „Nein" gesagt. Es hatte Mühe gekostet, die Gräfin zur Einwilligung zu bringen, aber endlich hatte sie sich durch die Bitten Arturs erweichen lassen.

Der Winter war bereits ins Land gezogen, als Elisabeth kurz nach ihrem 20. Geburtstag mit dem Förster in das herzogliche Justizamt bestellt wurden. Hier wurde das Testament der alten Käthe eröffnet und Elisabeth das von ihr angeammelte Vermögen zugesprochen und ihr mitgetheilt, daß sie die Tochter des durch die Hand des Waldwärtlers

Dessa, 24. October. Auf Befehl des Kriegsministers sind sechs Divisionen aus Rußland in Bewegung gesetzt worden, dieselben wurden sämtlich nach Di-Kumellen dirigirt.

Konstantinopel, 24. October. Die Vorrückung und Concentrirung der russischen Truppen in Rumelien nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Man erwartet schließlich, daß englischerseits Etwas geschehen werde, um dem russischen Vorgehen ein Gegengewicht zu bieten.

Aus dem rumänischen gr.-orient. Kirchen-Congreß.

Hermannstadt, 27. October. Die gestrige XII. Sitzung war von nicht langer Dauer. Es erstattete die Petitions-Commission Bericht über verschiedene Gesuche, deren Inhalt für das größere Publicum irgendwelches Interesse zu bieten kaum geeignet sind. Die betreffenden Ausführanträge fanden debattelose Annahme.

Die zum Vortrage gelangten Anträge der Schul-Commission, es sei der ihr zugewiesene Vorschlag des Arader Bischofs Metianu, betreffend die Errichtung einer Lehrerin-Bildungsanstalt für die Metropole, weiters der Vorschlag Mangra's zur Regelung der Bildungsanstalten für Theologen, dem Metropolitan-Consistorium mit der Besetzung zu übergeben, diesbezüglich Entwürfe auszuarbeiten und dem nächsten Congresse vorzulegen, — wurden gleichfalls zum Beschluß erhoben.

Rücksichtlich der Schul-Commission sei hiermit nachträglich ergänzt, daß in dem Berichte über die Wahl desselben der Name des hier in bester Erinnerung stehenden pnf. Herrn I. I. Schultathes Pasiciu aus Versehen seinerzeit nicht erwähnt worden ist.

Ein Antrag Sr. Excellenz des Herrn Vorkämpfers Metropolitan-Erzbischof Mitron Roman wurde über Verlangen der Majorität in geschlossener Sitzung eingebracht. Dem Vernehmen nach bezieht sich der Antrag auf Modificationen des organischen Statutes, welche durch den Beschluß betreffs Errichtung der Bisthümer von Temesvar und Großwardein bedingt erscheinen.

Die zwischen der hohen Regierung und der confessionellen Obrigkeit wegen der abgeordneten Gründung eines Pensions-Fondes für confessionelle Schullehrer obshawende Differenz-Frage wurde dahin erledigt, daß in dieser Hinsicht eine durch die Deputirten Dr. Hodosiu und Partien Cosma zu stiftende Repräsentation durch eine unter Anführung des Vorkämpfers Erzbischof-Metropolitan aus Beiden, dem Arader und Karaschaber Bischof und den Deputirten Ritter von Puscariu, Sigismund Popovicu, Dr. Hodosiu und Cosma gewählte Deputation der hohen Regierung und im Nothfalle allerhöchst Sr. Majestät unterbreitet werde.

Nächste Sitzung: morgen 9 Uhr Vormittags.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. October.

(Militärisches.) Sr. k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zum Hauptmann 1. Classe den Hauptmann 2. Cl. Friedrich v. Rothbauer, des 31. Inf.-Regt., — zum Oberlieutenant den Lieutenant Heinrich Reddl, des 63. Inf.-Regt.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Exzellenz reformirten Pfarrer Daniel Bathory und dem Exzellenz reformirten Pfarrer Samuel Kovacs als Anerkennung der ausgezeichneten Dienste derselben das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Die Statuten des k. k. apostolischen Jugend-Selbstbildungs-Bereines und jene des dortigen Lesevereines sind vom Ministerium des Innern mit der gleichzeitigen Einreichungs-Classe versehen worden.

(Postales.) Seit dem 24. October werden von den Posten Frachtstücke für Individuen, welche zu den k. k. Commanden, Truppen und Anstalten in Bosnien und in der Herzegovina gehören, hin und zurück zur Beförderung angenommen. Die Sendung darf das Maximalgewicht von 5 Kilogramm nicht überschreiten, weiters muß die Sendung unter genauer Angabe der Adresse im Sinne des 6. Paragraphen der Feldpost-Instruction mit besonderer Sorgfalt, gut und dauerhaft verpackt sein. Die nach Bosnien und der Herzegovina bestimmten Fahrpostsendungen unterliegen dem Portozwang, dagegen können Sendungen von dort nach Oesterreich-Ungarn frankirt oder auch unfrankirt aufgegeben werden. Hülfsgeltern enthaltende oder dem Verderben ausgesetzte, entlich Postnachnahme-Sendungen sind von der Beförderung durch die Feldposten ausgeschlossen.

Der Herr Obergespan und Comes Friedrich Wächter ist vorgestern von Budapest wieder zurückgekehrt.

Die Generalversammlung der sächsischen Universität soll — wie wir vernehmen — im Laufe des nächsten Monats einberufen werden.

(Ungarisches Theater.) Morgen geht das Original-Schauspiel mit Gung: „Egész Maria oder die Erbsünderin von Muraas" in Scene. Wir empfehlen den Besuch dieses sehr interessanten Stückes, das den bühnengewandten Szigeti zum Verfasser hat.

(Abhandeln) kam bei einem Restaurateur einem dort conditionirenden Mädchen ein neuer Regenschirm und ein Geldtäschchen mit 2 fl. 50 kr.

(Gestohlen) wurden aus der Spielkammer einer Privatpartei fünf Kilogramm Schweinefleisch, verschiedene Würstchen, einige Breststücke mit rothgeprägten Faletten, ein Stock mit Eisenbüchse, eine mit

ungekommenen Herrachs von Deistungen und der Mathilde Römer, der Würtlinger Mäurerstochter, sei.

Die Vögel hatten längst ihren Sommerzug gehalten, als nach dem Waisgrunde ein junges Ehepaar in trautem Gespräch schritt. An der Stelle, an der die Hüfte des Waldwärtlers gestanden, war ein kleines Plateau geschaffen worden, auf dem sich ein Grabhügel mit dem aus der Würtlinger Mühlheune hervorgeholten prachtvollen Marmorkreuz erhob und den Vordurchgehenden meldete, daß hier Mathilde Römer ruht. „Gehält es dir so, meine kleine herzige Waldelfe?" fragte Arthur von Westertstein seine junge Gemahlin, als diese einige Blumen gepflückt und sie auf das Grab ihrer Mutter gelegt.

„Gewiß, mein Arthur!"

Notizen.

(Ein Lincium) dürfte nachstehende Aufschrift einer Warnungstafel sein: „Dieser Weg ist kein Weg, wer es aber dennoch thut, erhält 15 Mark Strafe oder 14 Tage Gefängnis. Der Denunciant erhält die Hälfte der Strafe als Belohnung. Die Ortsgemeinde." Die Tafel steht an dem von Dorf Wehlen (sächsisch Schweiz) nach Lohmen führenden Communicationsweg.

(Aus der Schulstube.) Bei einem Examen declamirte ein Knabe das Gedicht Uhlands „Einktr":

Bei einem Wirth, wundermild, Da sah ich jüngst zu Gast, Ein goldener Apfel war sein Schild, An einem langen Aste u. s. w.

Auf die Frage des Schulinspectors, der dem Verhältniß des Knaben nicht allzuviel zutrauen mochte, wie denn eigentlich der Wirth heiße, antwortete der Schüler ohne Stocken: „Wundermild."

(Einen sehr latonischen Brief) schrieb eine Lehrtin an seinen Principal: „Mein Vater hat mich zu Ihnen geschickt, um die Handlung kennen zu lernen. Ich lernte iadeß nur Mißhandlung kennen, daher bin ich veranlaßt, meine Stellung bei Ihnen anzugeben."

geaunem Cajinet überzogene Schafpelzjacke, eine rothcarrierte Oberbettzude, ein M. W. 1 gezeichnetes Hemd, ein schwarz gefütterter Frauenrock, 2 blaue reinwandbüchsen, 5 Kattuntücher und 1 porzelane Butterkrone.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

hn im Fluge bis mitten in den Frauenberger Schlößhof. Hier erkannte die Domeinik nur zu bald den ihnen bekannten Koch. Inzwischen hatte aber der wirklich angekommen Graf mit seinem zahlreichen Gepäck im Innern des Bahnhofs zu thun gehabt. Als er heraustrat, fand er keine Equipage vor. Er engagierte für schweres Geld den Popillon und fuhr in dem Wartesajnen bis Frauenberg.

(250,000 Kriegsmedaillen und 5000 silberne Tapperteilsmedaillen) werden gegenwärtig in L. Münzamt in Wien angefertigt, die so schnell als möglich hergestellt sein müssen. Das notwendige Metall zu den Kriegsmedaillen (Bronze) wird vom k. Arsenal beigehtelt. Nachdem gegenwärtig im Münzamt eine massenhafte Bestellung aus Silbergulden und Thaler gemacht wurde, mußte die Zahl der Arbeiter dabeilohi bedeutend vermehrt werden.

(Von vier Kugeln getroffen.) Der Feldwebel des 39. Infanterie-Regts. Ludwig Takács hat die große silberne Tapperteils-Medaille, mit der er decorirt wurde, wohl verdient. Nicht weniger als vier feindliche Kugeln trafen ihn, jedoch ohne ihn glücklicher- und merkwürdigerweise erheblich zu verletzen. Die eine Kugel traf ihn auf die Brust, wo sie jedoch an der vordern Unteroffiziers-Brusttasche abprallte, eine andere zerquetschte ihm den Griff des Bajonetts, eine dritte durchbohrte ihm den Gesäß, während eine vierte ihn in der Wade bliesste. Doch auch mit dieser Wunde lag der Wackerer bloß sechs Tage im Spital, und wie er in einem Briefe so urgemüthlich nach Debreczin — von wo der Wackerer her ist — berichtet, hebt er sich die Kugeln zum Andenken für spätere Zeiten auf. Die Spülung seiner Pelotonen bewies zur Genüge, daß er die Auszeichnung — im ganzen Regimente wurden bloß 3 grobe und 12 kleine silberne Tapperteils-Medaillen vertheilt — wohl verdient habe.

(Ueber Kinderwagen Engel.) Aus Billaß, 22. d. wird der „Grazzer Tagb.“ geschrieben: „Die neunjährige Tochter eines Italieners wäre bald das Opfer der sträflichen Nachlässigkeit eines Eisenbahn-Conducteurs geworden. Während nämlich gestern der Vormittagszug auf der Strecke von Bruned gegen Dlang in voller Geschwindigkeit daherkam, stürzte das Kind, welches sich mit dem Rücken gegen die Coupéthüre angelehnt hatte, wobei sich diese öffnete, rücklings und kopfüber aus dem Waggon, in welchem sich der Vater des Kindes nebst mehreren Passagieren befanden, die nun um Hilfe schrien. Der Maschinenführer hielt den Zug an und nun sah man, daß das Kind, welches wie durch ein Wunder unversehrt geblieben, dem Zuge im größten Laufe nacheilte.“

(Todesfälle.) Cardinal Cullen ist am 24. d. in Dublin, Herzog Karl von Schleswig-Holstein am selben Tage in Schleswig gestorben.

(Eine lustige Gerichtsverhandlung.) Vor dem Zuchtpolizei-Gerichte in Paris spielte sich folgende Scene ab: Der Angeklagte heißt Humbert, war Mitglied einer Diebsbande und verbindet mit einer herkömmlichen Sünde die unbedingte Festigkeit. Der Vorsitzende, Herr De mages, leitet ähnliche Proceffe mit Geist und Humor. Humbert findet sich auf der Anklagebank nicht behaglich und möchte gerne „hinaus“; er unterbricht unablässig die Zeugen. „Wenn Sie dem Zeugen nicht Schweigen gebieten,“ sagt er zu dem Präsidenten, „so gehe ich fort.“ Weiters macht er eine drollige Bemerkung, und man lacht darüber im Saale. „Ich weiß nicht, warum man lacht!“ schreit er. „Wenn man noch einmal so lacht, gehe ich fort.“ — Darauf der Präsident mit aller Milde: „Ich begreife, daß Sie lieber fort möchten, Sie haben aber hier eine hindernde Beschäftigung.“ — Eine Zeuge sagt aus, daß ihm der Angeklagte 190 Francs gestohlen habe. Hamoert bestreitet diese Summe. „Sind Sie sicher,“ sagt der Präsident zum Zeugen, „daß es 190 Francs waren?“ — „Ja,“ meinte er. — „Wie kommt es dann,“ fragt Humbert mit dem Aerger eines bestohlenen Diebes, „daß ich nur 160 Francs gefunden habe?“ — Der Präsident macht dazu die Bemerkung: „Der Herr schadet Ihnen also die Differenz.“ — Einer der Zeugen hat eine etwas anrüchliche Vergangenheit, welche der Angeklagte kennt und des Weiteren erzählt. „Ich hätte davon nichts gesagt,“ sagt er hinzu, „würde er nicht gelogen haben.“ — „Sie hatten Recht, es zu sagen,“ entgegnet der Präsident im väterlichen Tone. — „Ich habe nur meine Pflicht gehalten,“ erwidert der Angeklagte Humbert verheißend. — Gegen Zeuginnen ist Humbert unerbittlich streng. Zu Einer, bei der er eine Pfeife gefunden hat, sagt er ironisch: „Das Fräulein pfeift sich auf das Püppchen hinaus; das Fräulein raucht vielleicht gar?“ Eine junge Bonna, bei der sich der Angeklagte e anzuschleichen mußte, hatte nichts als ein Notizbuch. „Was enthält dieses Büchlein?“ fragt der Präsident. — „Adressen aus der Kaiserin Napoleon,“ antwortet der Angeklagte lächelnd. — „Das ist nicht wahr,“ entgegnet die Bonna, „es war die Kaiserin.“ — „Fräulein,“ unterbricht sie der Präsident wohlwollend, „Sie sind nicht verpflichtet, uns die Kaiserin zu nennen. Sagen Sie sich.“ — In dieser und ähnlicher Weise wurde die Verhandlung zu Ende geführt.

(Eine schröckliche Scene im Löwenkäfig.) In Paris erregte dieser Tage bei der Aufführung der „Reise um die Welt“ ein Unfall großes Entsetzen. Der Löwenbändiger Greich befand sich in einem Käfig mit Löwen und der jüngste derselben, dem er die Hand in den Klauen steckte, biß so heftig zu, daß Greich mit Wüthe seine Kräfte beizumessen; glücklicherweise befiel er noch so viel Geistesgegenwart, um eine blind geladene Pistole abzuschießen. Der Löwe ließ seine Hand los und er entkam aus dem Käfig. Ein Arzt war nicht zur Stelle, und den Verletzten zu verbinden. Der eine Arzt, der zugegen war, hatte seine Sorge einer Dame, die angezogen dieser Scene in Ohnmacht gefallen und fortgeschafft worden war, gewidmet. Trotzdem es lange dauerte, bis die Wunden des Löwenbändigers verbunden waren, sollen dieselben nicht allzu gefährlich sein.

(Geschmacksache.) Jemand hatte in einem Laden einige Gegenstände gekauft, ließ sie einpacken und eine Adresse darauf schreiben. Als er die letztere ansah, bemerkte er zu dem jungen Manne: „Sie haben hier „Comissul“ geschrieben; Consul schreibt sich nur mit einem j und einem l.“ — „Ich werde das gleich ändern,“ erwiderte der junge Mann, „aber es ist merkwürdig, wie verschieden der Geschmack in solchen Dingen ist. Soeben war ein Herr da, dem schrieb ich die Adresse „Comissionär“. Und nun denken Sie sich — er wollte zwei m und zwei j und zwei n haben!“

(Das gelbe Fieber in einem Eisenbahnzuge.) Der Messager „Francoamericain“ enthält folgende Mittheilung vom 2. October: Ein schreckliches Ereigniß, welches die grauenhafteste Episode in der Epidemie von 1878 bildet, hat die Befürchtungen, zu welchen die vorläufige Rückkehr der Gäste aus den Bädern nach New Orleans Veranlassung bot, nur zu sehr gerechtfertigt. Unlängst brachte ein Zug von Haiti eine große Anzahl von Personen, welche der Gesellschaft von New Orleans angehören und aus ihrer Viegatur zurückkehrten. Auf der Station New Orleans machte man die schreckliche Entdeckung, daß das gelbe Fieber unter den Reisenden ausgebrochen sei. Man benachrichtigte telegraphisch das Sanitätsbureau von New Orleans. Der Zug, der um

9 Uhr 30 Minuten Abends eintreffen sollte, erreichte die Stadt um Mitternacht. In den wenigen Stunden, welche die Fahrt gedauert, hatte die Pest entsetzliche Verwüthungen angerichtet. Man zählte im Zuge nicht weniger als 103 Kranke. Keine Beschreibung kann eine Idee von den Schreckensscenen geben, welche sich in den Waggon während dieses unheilvollen Tages ereigneten. Frauen und Kinder, alte und junge Männer ohne Unterschied des Standes und des Ranges fielen der Krankheit zum Opfer. Die Einen lagen, vom Fieber geschüttelt, kraftlos in den Ecken umher; Andere wälzten sich unter convulsivischen Zuckungen und heftigem Erbrechen auf dem Boden. Die kleine Zahl, welche wie durch ein Wunder verschont blieb, drängte sich in Todesangst auf der Plattform zusammen.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 4. Illustrationen: Robert v. Schlagintweit. — Ein Lagerband. Nach der Skizze unseres Special-Artisten J. J. Kirchner. — Fatale Geschichte! Gemälde von A. G. Bert. Nach einer Composition von Boucheville. — Die Trübsalens-Gefangenschaft. Gemälde von Josef Danhauser. Photographischer Verlag von Angerer in Wien. — Die Aemterung der Berggrüne Döböl. Nach der Skizze unseres Special-Artisten J. J. Kirchner. — Schir Ali, Emir von Kabul. — Trambil. Nach der Original-Skizze des Zugführers Subic. Letzte: Die Freiheit unter dem Schner, oder: Das grüne Buch. Historischer Roman von Moriz Jolai. (Fortsetzung) Robert v. Schlagintweit. — Fatale Geschichte! — Deutscher Aberglaube. Von Moriz Busch. 2. Von der Wänscheruete. — Josef Danhauser und seine Heimat. Eine Skizze von Albert Big. — Schilberungen aus Bosnien und der Herzegovina. II. Erlebtes und Gelauntes. Von A. Luffic. — Schir Ali, Emir von Kabul. — Bilder aus Bosnien: 1. Die alte Burg von Doboj. 2. Lagerband an der Bosna. — Die Stadt Travnik in Bosnien. Die ruhelose See. Erzählung von Hans Wachenhausen. (Fortsetzung). — Kleine Chronik. — Schach. — Räthsel. — Silbenräthel. — Wochentalender.

Ungarisches Theater. Nicht ohne Bangen — ich genehe es offenbar — betrat ich vorgestern den heiligen Musentempel, denn ich besorgte, die Szupajische Gesellschaft werde ungeachtet ihrer Vorzüglichkeit der Aufgabe, das aus der Glanzzeit von Versailles hergeholte Scendische Lustspiel: „Die drei Maupins“ mit Erfolg zu geben, nicht ganz gewachsen sein. Meine Besorgnis erwies sich als unbegründet. Die Trägerinnen und Träger der Hauptrollen, und zwar die Damen: Vanhidi (Sabine), Gyöngyösi-Zador (Beatrice), Uffalusi (Noailles), Nagy (Nayon) Rémetshi (Katharina), sowie die Herren: Kozalicki (D'Albert), Morvai (D'Aubign), Zador (Präsident), Komaromi (Maupin), Csabi (Gouverneur) und Vorand (Goddard) spielten durchwegs trefflich; insbesondere ernteten die Damen reichlichen Beifall, deren Toiletten auch diesmal prächtvoll waren.

Mit dem Szigligeti'schen „Könyv Vertök“, welches das letzte Bühnenproduct des fruchtbaren Autors ist, hat die Direction gestern einen guten Wurf gethan, denn das Haus war im Vergleiche zum bisherigen Zuspruch gestern ziemlich gut besetzt. Das Publicum unterhielt sich aber auch köstlich in dem der Bergischen Schule abgelauchten, dabei aber dem ungarischen Charakter dennoch entsprechenden, der Apotheose des ephelichen Gewerbes gewidmeten Stück.

Dies war dem ausgezeichneten Spiele und Gesang des Herrn Komaromi in der Titrolie und des Fräulein Kaja Nagy (Marie), dann der überaus flotten Figur des so vielseitig erprobten Herrn Kozalicki (Konjari) und der gelungenen, verdienten Mitwirkung der Frau J. Uffalusi (Zah) zu danken. Frau Szupaja und Herr Zador als Honvarischer Ehepaar boten ein treffliches Urbild landadligen Selbstbewußtseins.

Biel trugen zur Erheiterung des Publicums die eingetretene Sätze in getrocknetem Deutsch bei. Daß es an Basal und Hervornuf nicht fehlte, ist natürlich, trotzdem das Orchester sich schwer mit der durch anscheinende Accentuation elektrisirenden Begleitung der ungarischen Volkslieder befreunden will.

Fremdenliste. Hotel Neuhirer. Friedrich Riner, Kaufmann, von Wien; S. Herschel, Kaufmann, von Pest; R. Homoly, Doctor, von Ober-Lömb. Römischer Kaiser. Gruber, Grundbesitzer, sammt Familie, von Berek-patak; F. Töpke, Rechtsförer, von Hermannstadt.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 26. October 1878. Ungar. Goldrente..... 81.40. Defter. Staatsanleihe in Silber... 62.25. Ung. Schatzanweisungen L. Emission..... 71.65. Defter. Staatsanleihe..... 112. —. II. 109.75. Defter. National-Banfactien..... 788. —. Ung. Oefbahn L. Emission St.-Dbl. 73.75. 1876er Staats-Dbl. 63.50. „ Creditactien..... 221.25. Ung. Eisenbahn-Anleihen..... 97.25. Ung. Creditbank..... 204.50. Ung. Grundentlastungs-Dbligat. 79.75. Silber..... 100. —. Zernest. „ „ 74.75. R. L. Dntaten..... 5.61. Stenben. „ „ 72.90. Rapoleon'dor..... 9.42. Croat.-Slav. „ „ 86. —. 100 Mark Deutsche Reichswähr. 58.10. „ „ „ „ 82. —. London..... 117.55. Defter. Staatsanleihe in Papier 60 50.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, in Kornuburg. Bei meinen letzten Besuche von Kornuburg, Viehpulver theilte ich Ihnen bereits mit, daß hier unter dem Zunigeh, alljährlich beim Wechsel der Weide, eine seuchenartige Krankheit auftritt, welcher bei rapidem Verlaufe, der grösste Theil der Heerde zum Opfer fällt. Gegen diese Krankheit ließ ich nun 30 Kornuburger Viehpulver annehmen, und zwar wurden, um die Resultate genau bestimmen zu können, abgetheilt Versuche gemacht. Es wurde nämlich 100 Stück Kühen vor dem Aufstiege auf die Weide, durch einige Zeit Kornuburger Viehpulver unter etwas Meien gemischt, verabreicht und jobann auf die gewöhnliche Weide gebracht; andere 100 Stück Kühen, denen kein Kornuburger Viehpulver verabreicht worden war, wurden gleichzeitg, jedoch abgetheilt auf die nämliche Weide gebracht, und nach kurzer Zeit waren von diesen, 70 Stück von der Seuche befallen und daran zu Grunde gegangen, während von den ersteren 100 Stück, welchen das Kornuburger Viehpulver verabreicht worden war, nur 15 Stück erkrankten.

Da die beiden Partien Kühen die ganz gleiche Weide hatten, und bei ganz gleichen Einflüssen ausgesetzt waren, so ist es offenbar, daß das, bei der ersten Partie erreichte, überraschend günstige Resultat einzig und allein der Verabreichung des Kornuburger Viehpulvers zuzuschreiben ist. Da diese Thatfache hier unter den Besitzern großer Herden bekannt ist und begründeterweise gerechte Sensation erregt, so ist es außer Zweifel, daß sich Ihr Viehpulver hier in Brasilien die Bahn geöffnet hat, und bald allgemein angewendet werden wird. Rio Janeiro, (Brasilien).

C. Otto Halfeld. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer. Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Pambarg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Remanen ausgetatteten Besetzung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Die Urtheile über den „Hunigen“ lauten widersprechend; Einige sind mit demselben unter Verurteilung auf das Zeugnis der Wostwaige zufrieden; Weinkenner, die ihrer feinen Zunge mehr als der Wostwaige trauen, wollen bemerkt haben, daß die übrigen bezeichnende Flüssigkeit des heurigen Wostwes mit einem bedeutlichen säuerlichen Nachgeschmack abschließt.

Ad M. 3. No. 8314 ex 1878. [720] 1-2

Kundmachung.

Das k. k. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt einen Theil der Monturs- und Ausrüstungs-Erfordernisse für das k. k. Heer im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen und erläßt zur Deckung des Bedarfes für das Jahr 1879 behufs Einbringung schriftlicher Offerte die öffentliche Aufforderung.

Die Anzahl und Gattung der Artikel ist aus dem Verzeichnisse zu ersehen, welches mit der ausführlichen Kundmachung in diesem Blatte No. 249 am 24. October d. J. verlaublich worden ist.

Als Offerten können nur solide, leistungsfähige Personen, welche die offerirten Artikel in ihrem eigenen Geschäftsfähigen, berücksichtigt werden.

Zwischenhändler, dann Personen, welche weder in Oesterreich noch in Ungarn das Staatsbürgerrecht genießen, sind von der Lieferung grundsätzlich ausgeschlossen.

Für die Zubereitung des Offertes ist ein Badium im Betrage von fünf Procent des, nach den für die offerirten Artikel geforderten Preisen entfallenden Wertes bei der hiesigen kön. ung. Steueramts-Cassa als Militär-Zahlstelle zu erlegen.

Die Offerte und die abgesondert beizubringenden Beweisdocumente über das Badium haben unmittelbar und längstens bis **20. November 1878**, 12 Uhr Mittags, bei dem k. k. Reichs-Kriegsministerium im Einreichungs-Protocoll einzutreffen.

Später einlangende Offerte können nicht berücksichtigt werden.

Ausführlichere Bedingungen sind aus der oben bezeichneten Kundmachung zu entnehmen.

Die Detailbedingungen, in Form eines Vertragsentwurfes verfaßt, können vollständig bei jeder Militär-Intendant, bei jedem Monturs- und Monturs-Filial-Depot, dann bei den Handels- und Gewerkekammern der österreichisch-ungarischen Monarchie eingesehen werden.

Hermannstadt, am 21. October 1878.

Von der k. k. Militär-Intendant.

Hirdetmény.

A legtöbb adófizetők névsorának az 1870-ik évi XLII. t. czikk 22-ik §. értelmében való kiigazításával megbízott választmány üléseit, folyó évi november hó 1-től 8-ig nagyszombaton a megyei főjegyző irodájában tartandja, mi azon hozzá adással közhírré tétetik, hogy a fenn érintett határidőben és jeltett helyiségekben a legtöbb adófizetők névlajstroma betekinteni és netaláni felvételi folyamodványokat benyújtani lehet.

Együttal mind azok, kik a fenn érintett t. cz. 23-ik §. elvének kedvezményeit igénybe venni kívánnak, a 24-ik §. értelmében felszólítanak, miszerint a fenn kitűzött határidőben az alóli választmány előtt igényeiket szóval vagy írásban annál is inkább jelentsék be, mivel ellenkező esetben az adózákos számitásának kedvezményét elvesztik.

Nagy-Szeben, 1878 october 20-án.

A megyei igazoló választmánya.

Kundmachung.

Die zur Verification des Namensverzeichnis der höchsten Steuerträger im Sinne von §. 22 des XLII. Gesetz-Artikels ex 1870 aufgestellte Commission wird ihre Sitzungen vom **1. bis inclusive 8. November l. J.** in der Comita-Stanzlei in Hermannstadt abhalten, wobei hiezu die Verlaublichung mit dem Verfüg. geschieht, daß innerhalb der obangegebenen Zeit die Liste der Verlisteten in der Kanzlei des Comitates-Directors eingesehen und etwaige Ansuchen um Aufnahme in dieselbe eingebracht werden können.

Gleichzeitig werden jene Herren, welche die Begünstigung des §. 23 des obigen Gesetz-Artikels in Anspruch nehmen wollen, im Sinne von §. 24 aufgefordert, während der obangegebenen Sitzungsdauer bei der gefertigten Commission sich mündlich oder schriftlich zu melden und ihre Berechtigung um so sicherer nachzuweisen, widrigenfalls dieselben die Begünstigung der doppelten Anrechnung ihrer Steuern für diesmal verlieren werden.

Hermannstadt, am 20. October 1878.

Die Verifications-Commission.

Publicatiune.

Comisiunea verificatoare si va tienea sedintiele spre verificarea listelor contribuabililor celorlora mai mari — virilistilor — dupa prescisele §. 22 din art. de lege XLII alu anulul 1870 dela **1. pana inclusive 8. Noemvre 1878 st. n.** — Acesta se aduce la cunoscintia publica cu acelu adaus ca in tempulu susu atinsu voru fi listele mentionate espuse intuiitiunei publice in localitatile oficiale comitatensu — biroulu protonotariului — unde se voru primi eventuale si reclamaru pentru inducerea celoru indreptatili in acelea liste.

Se provoca deci in intielesulu §. 24 din art. de lege citatu toti acei Domni, cari voescu a profita de favorea §. 23 alu legei mentionate, ca sub durata sedintelor sa se insinue la subscrisa comisiunea verbalmente seu in scrisu si cu atatu mai virtosu se si documente indreptatirea, caci in casulu contrariu voru fi lipsiti de astadata de favorulu §. 23 a legii mentionate.

Sibiu, 20. octomvre 1878.

2-3 [725] Comisiunea verificatoare.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Salomon Gerstl bis 2. November.

Vom Kisdobascher Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Rudolph Kerest'schen Nachlaß in Kania. (Kisdobascher Gerichtshof.)

Kundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß der Concurs gegen J. S. Wintler in Folge Ausgleiches mit sämtlichen Gläubigern aufgehoben wurde.

Plissé-Arbeiten

jeder Art werden mittelst neuester und bester konstruirter Maschine schnellstens ausgeführt.

Aufträge werden entgegengenommen von **Luise Jaros, Fogaras.**

1-3 [729]

Hof-Apotheker Vorberger's Sühneraugen-Plaster,

fertig gefärbt, befeuchtet sicher Schmerz u. Sühnerauge. — Per Cruz 35 Kreuzer in Hermannstadt bei Apotheker **Morscher.** (350) 6-10

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Dugend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (588) 121

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 N.-Mark, oder 218,750 Gulden

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die allernachste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **42,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **N.-M. 375,000**, oder fl. **218,750** ö. W., spec. aber

1 Gewinn . . .	Nm. 250000	1 Gewinn Nm. 12000
1 " " " "	125000	24 Gewinne " 10000
1 " " " "	80000	2 " " " 8000
1 " " " "	60000	31 " " " 5000
1 " " " "	50000	61 " " " 4000
2 " " " "	40000	304 " " " 2000
1 " " " "	36000	502 " " " 1000
3 Gewinne . . .	30000	621 " " " 500
1 Gewinn . . .	25000	675 " " " 250
6 Gewinne . . .	20000	2250 " " " 138
6 Gewinne . . .	15000	2250 " " "

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geldverlosung kostet ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3.50 halbes " " " 1 1/2 " " 1.75 viertel " " " 1/4 " " 0.90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Befehlen werden die erforderlichen amtlichen Klasse gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unangefordert amtliche Klasse.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlagt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct anbegehrt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, um die Befehle baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Lebens-Lose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

3-6 (700)

D. D.

Wir empfehlen geschätzt. als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettenlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kaiserliche Marine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(391) 110

Kundmachung.

Zufolge Allerhöchsten Befehles wird hie mit die

VII. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag

zufolge a. h. Entschliesung Sr. kais. kön. apostolischen Majestät vom 31. October 1877 zum Vortheile des Budapester ersten Kinderasyl-Vereines, des Landes-Vereines für Kleinkinderbewahr-Anstalten, des Galatonsföderer Rettungshauses und des in Székely-Udvarhely bestehenden allgemeinen Comitats-Krankenhauses verwendet werden wird.

Die auf **3340** festgestellten Gesamtgewinne betragen laut des nachstehenden Spielplanes

200.000 Gulden in österr. Währ., und zwar:

der I. Haupttreffer	80.000 Gulden	= 80 Stück Obligationen der ung. 6% Goldrente à 1000 fl.,	der II. Haupttreffer	20.000 im Baaren,	
4 Gewinne à	5000 fl.,	zusammen 20.000 fl. ö. W.	100 Gewinne à	100 fl.,	zusammen 10.000 fl. ö. W.
4 " " "	2500 " "	10.000 " "	200 " " "	50 " "	10.000 " "
10 " " "	1000 " "	10.000 " "	3000 Ser.-Gew. à	10 " "	30.000 " "
20 " " "	500 " "	10.000 " "			

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **6. December 1878.** Das Los kostet **2 Gulden ö. W.**

Lose sind zu haben: Bei der Staats-Lotterien-Direction in Budapest (Pest, Hauptzollamts-Gebäude), bei allen Lotteriedirectionen, bei den Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern, und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Losabgab-Organen.

Königl. ung. Lotto-Direction.

Budapest, am 6. October 1878.

Alois v. Motusz,

L. ung. Sections-Rath und Lotto-Director.

3-6 (667)

(Nachdruck wird nicht honorirt.)



TIER-HEILMITTEL

des **Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**

k. k. Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate,

in den Marställen Ihrer Majestät der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchener Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erfahrung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Freßlust, Blutweilen, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungs-Organen.

K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verhäutungen, Sehnenklapp, Zug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterläsionen, Gliedererschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. Eine Flasche 1 fl. 40 kr.

Blisters. (scharfe Einreibung) gegen Spas, Ueberbein, Ringbein, Gellen, Sehnenklapp, Stollschwamm, Anieschwamm, Piephade, Hasenbade, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3 fl. 5 W.

Kolikpillen für Pferde und Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelsucht, hartnäckige Verstopfung und Blähungen. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Wurmpillen für Pferde, gegen Spilwürmer, Falliasidenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Desfruslarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Phisic. Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungsmittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

Pferde-Hufsalbe, gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Huf- und Klauenpulver, gegen Straßfüule. Eine Flasche 70 kr.

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere und zur Verbesserung der Mast. In Risthen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 kr.

Hundepillen gegen die Hundestrantheit. Eine Schachtel 1 fl.

Flechten- und Räude-Oel für Hunde. Eine Flasche 1 fl. 50 kr.

Schwein-Pulver gegen laufenden Brand und bei verlorener Freßlust. Ein großes Packet 1 fl. 26 kr. Ein kleines 63 kr. 5 W.

Ruhrmittel für Schafe. Ein großes Packet 70 kr., ein kleines 35 kr.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner etc. Ein Packet 50 kr.

Gcht zu beziehen:
Hermannstadt: **W. F. Morscher, F. A. Reissenberger,** Kronstadt: **J. D. Eremias, Albert v. Gyertyánffy, J. L. & A. Hessheimer, Maros-Vasárhely: Max Bucher, Klausenburg: Em. Csiky, Joh. Wolf, Apotheker; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Regen: Hugo Czoppelt.**

WARNUNG. Zur Verhütung von Täuschungen wird erklart, darauf zu achten, daß das Restitutions-Fluid von Franz Johann Kwizda das Einzige ist, das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschließenden Privilegium ausgezeichnet wurde, sowie daß auf jeder Etiquette des Korneuburger Viehpulvers mein unten stehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falsificate vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ansat ich ganz besonders warne.

Wer mir einen Fälscher meiner gezeichneten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis **500 fl.**